



NSG-ALBUM

Langbruch am Erbeskopf

FFH 6208-302 Hochwald

NSG 7134-073 Langbruch



(M. Scholtes)

NSG-(FFH-/ ND-)ALBUM

Langbruch am Erbeskopf

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	Nationalpark Hunsrück-Hochwald in Planung FFH-6208-302 Hochwald , 01.04.1998, Ersterfassung, 01.05.2004, GGB, Vorschlag, 01.05.2004, Fortschreibung NSG-7134-073 Langbruch , Staatsanzeiger für Rheinland-Pfalz, 16.12.1985 (Datum der Rechtsverordnung: 22.11.1985) LSG-7134-010 Hochwald-Idarwald mit Randgebieten , Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Hochwald - Idarwald mit Randgebieten „vom 1. April 1976 NTP-071-003-5 Naturpark Saar-Hunsrück 5 . NPK östl. Teil d. Schwarzwälder Hochwald-Idarwald, Landesverordnung über den „Naturpark Saar-Hunsrück“ vom 14. Februar 1980
Biotopbetreuung seit:	2000
Entwicklungsziel:	Erhalt und Entwicklung der Moore des Hunsrücks in ihrer herausragenden Bedeutung für den Naturschutz in Rheinland-Pfalz
Maßnahmenumsetzung:	Nur wenn die Torfmoose optimale Lebensbedingungen finden, kann ein Moor leben und wachsen. Daher hat die Aufwertung des Wasserhaushaltes oberste Priorität.
Zustand (früher):	Entwässerung durch Gräben und ehemalige Wege , Aufwuchs biotopuntypischer Gehölze (Fichten), Isolierung von Moorbereichen
Bisher erreichtes Ziel:	Umwandlung der Gehölzzusammensetzung in Randbereichen



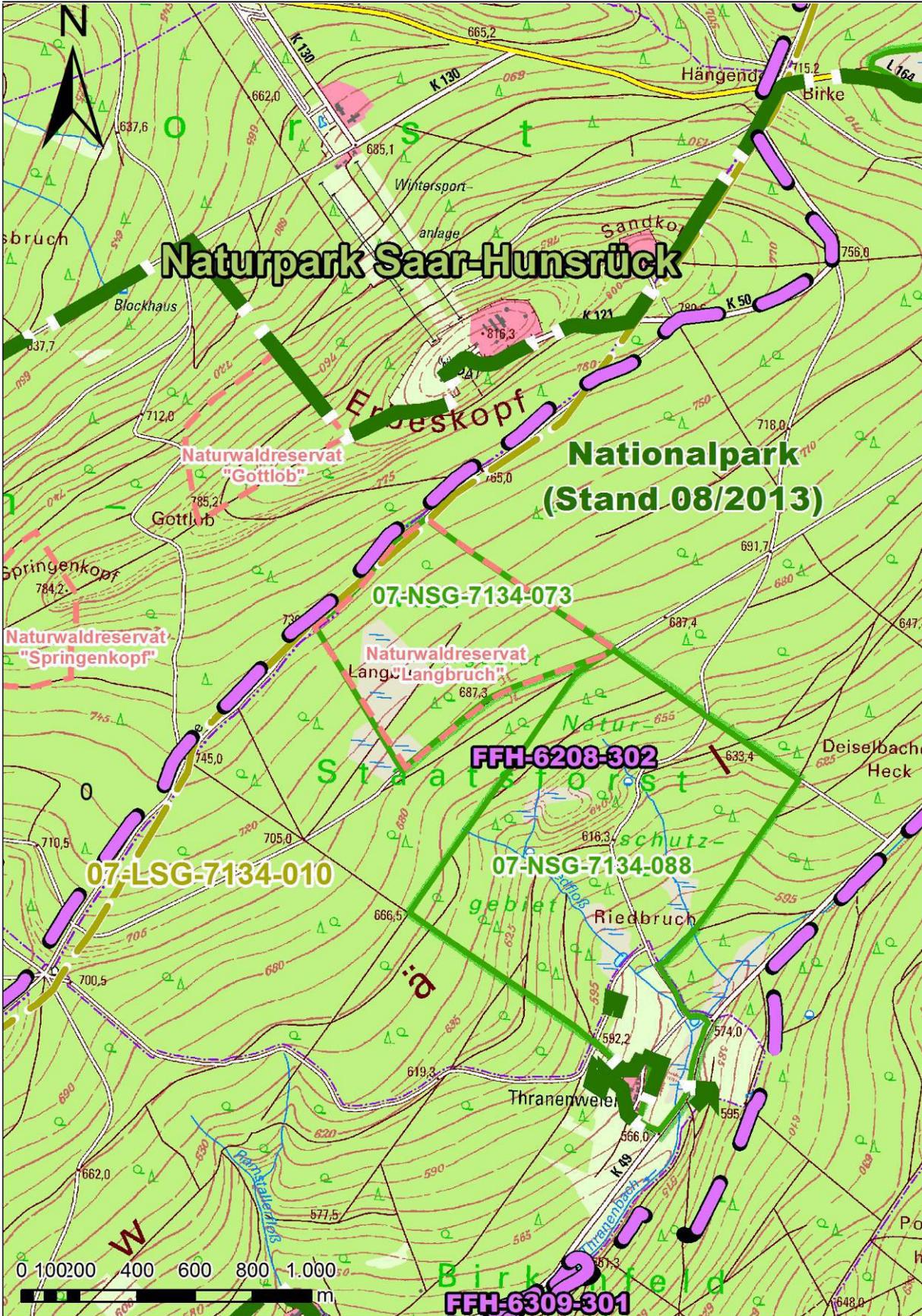
**Ihr(e) Biotopbetreuer(in) im Landkreis
„Birkenfeld Nord“:**

**Margret Scholtes
Deuselbach
mailto: m.scholtes@t-online.de**

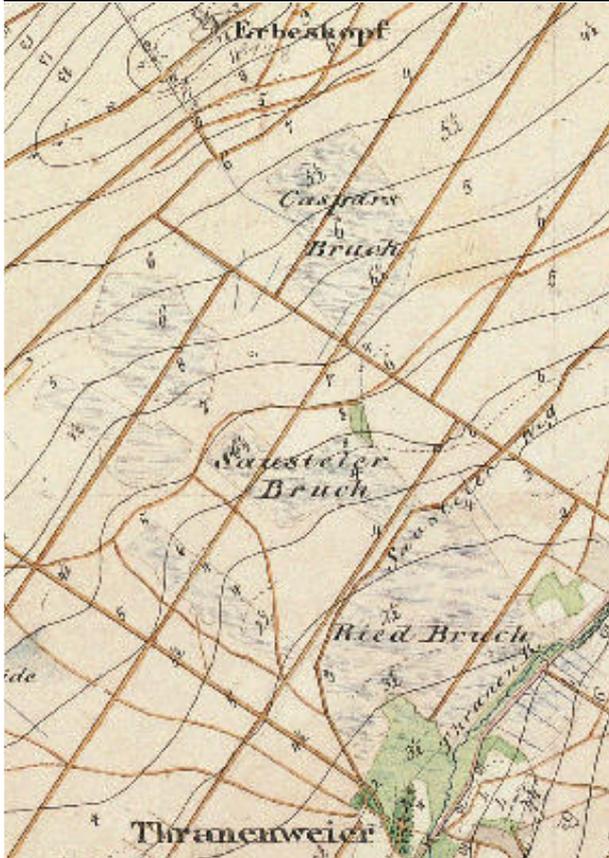
Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

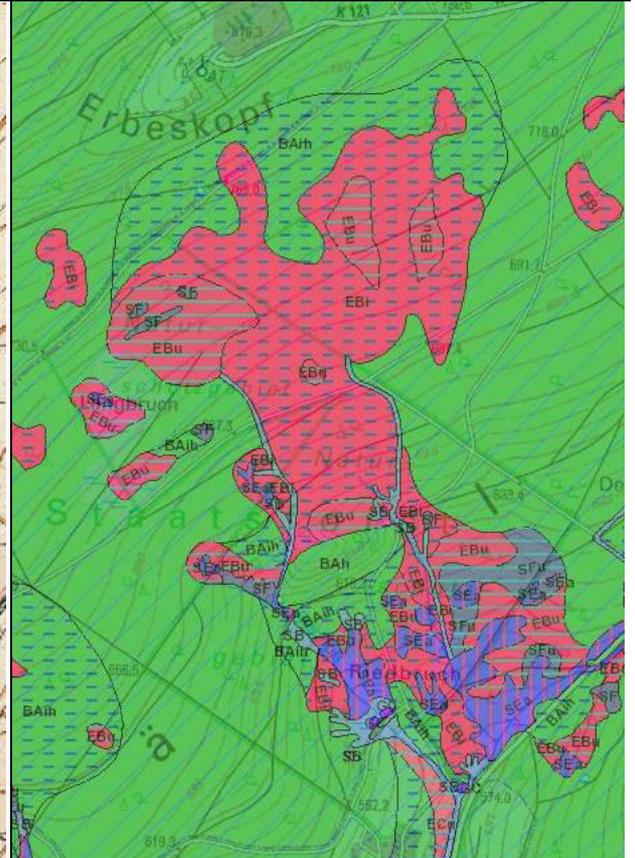
Fotos: M. Scholtes
Text: M. Scholtes
Stand: Juli 2014



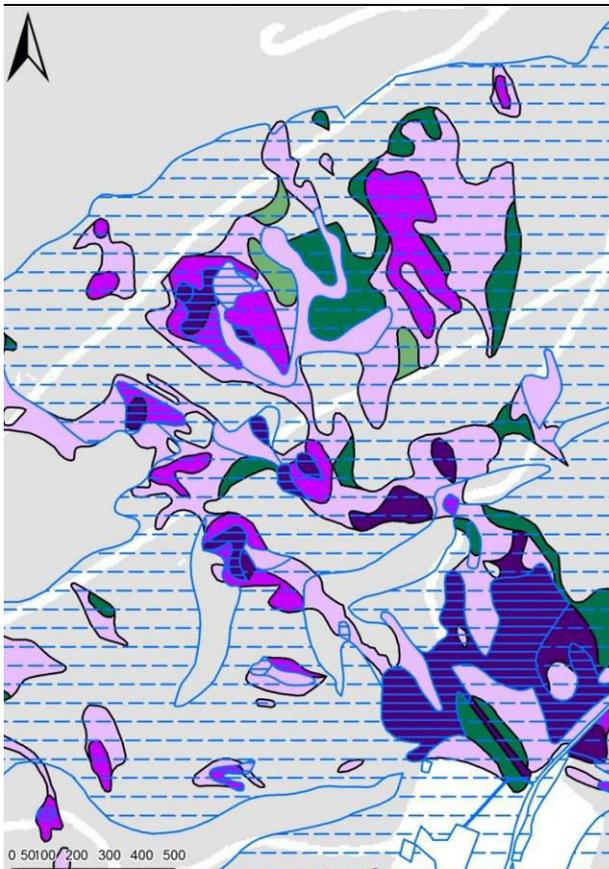
DTK 25, FFH-Gebiet FFH-6106-302 Hochwald, Teilgebiete „07-NSG-7134-073 Langbruch“
„07-NSG -7134-088 Riedbruch“



Erstkartierung: Preußische Uraufnahme von 1850, Blatt 6208



HpnV (wms Dient der LUWG) (LANIS Mapserver)



Forstliche Standortkartierung



Biotoptypenkataster (LANIS Mapserver)



Luftbild 2010



Luftbild 2012

Deutlich sichtbar ist die Entnahme von Nadelgehölzen im Südosten des Bruchs



Am Oberhang des Langbruchs zeigen Birsen- und Seggenaufwuchs im Wald eine erhöhte Feuchtigkeit im Boden.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Mit zunehmender Feuchtigkeit wird der Baumwuchs lichter, Offenlandarten können den Boden dauerhaft besiedeln.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Bei dauerhaft starkem Wassereinfluss entwickeln sie Offenländer, in die Moorarten eingestreut sind.

Inwieweit diese Offenländer natürlich entstanden oder durch Nutzung gefördert wurden, ist bisher nicht bekannt.

(Foto M. Scholtes, 2013)

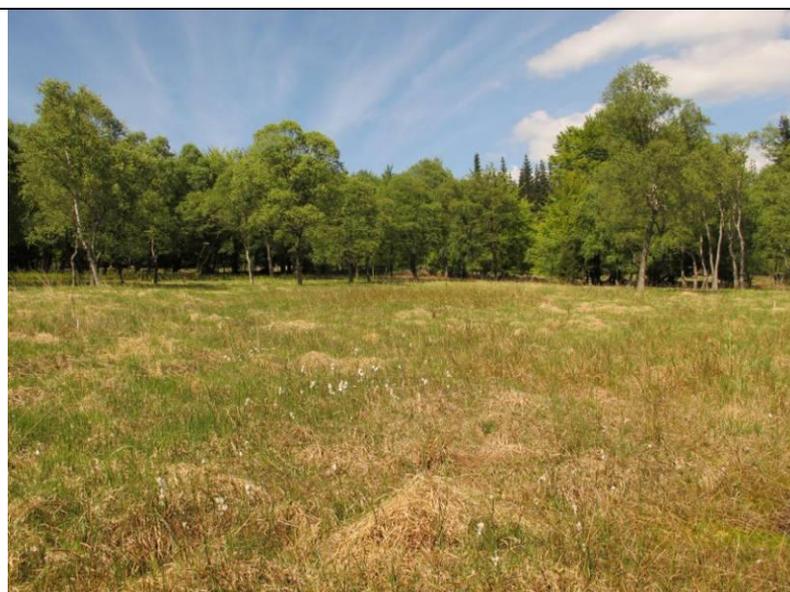
Im östlichen Moorbereich des nördlichen Langbruches ragen zu Beginn des Jahres unscheinbare Blütenköpfe aus den weiten Pfeifengrasbeständen.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Erst im späten Frühjahr und zu Beginn des Sommers zeigen die weißen Samenbüschel deutlich, dass es sich hier um das Schmalblättrige Wollgras handelt, das in einem kleinen Moorbereich üppig wächst.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Nur ganz wenige Büschel des Scheidigen Wollgrases finden sich am Rand der östlichen offenen Moorfläche.

(Foto M. Scholtes, 2013)





Schon im Winter lassen Moortümpel typische Pflanzen erwarten. Hier, wo das Wasser ganzjährig oberflächennah ansteht, kann Pfeifengras sich nicht gegen die Moorpflanzen durchsetzen

(Foto M. Scholtes, 2013)



Im Sommer findet sich hier reichlich Schmalblättrige Wollgras, das auf bessere Nährstoffversorgung oder Mineralbodenwassereinfluss hinweist.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*)
runder Stängel mit glatten Ährenstielen

- ⇒ Ausbreitung durch unterirdische Ausläufer
- ⇒ überwiegend in basenarmen Zwischenmooren
- ⇒ Charakterart der Kleinseggenrieder der Zwischenmoore

(Foto M. Scholtes, 2013)

Die weite offene Fläche im Nordwesten scheint rein von Pfeifengras dominiert.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Erst bei genauem Hinsehen entdeckt man vereinzelte die weißen Samenköpfchen des Scheidigen Wollgrases.

Leider handelt es sich fast nur Einzelpflanzen, die verstreut in der Freifläche stehen. Dies zeigt deutlich die Rückzugstendenz dieser Pflanzentart und damit die Degeneration des Hochmoorrestes.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Scheidiges Wollgras

(*Eriophorum vaginatum*)

fruchtet schon im Frühling,

oben 3kantiger Stängel, Ähren eiförmig-länglich

⇒ Wächst in dichten Horsten ohne Ausläufer

⇒ Hochmoore

⇒ Kennart der Klasse der Hochmoorbultengesellschaften (Oxycocco-Sphagnetea)

(Foto M. Scholtes, 2013)





Nur an wenige Stellen hat sich die Moorvegetation gegen das Pfeifengras durchsetzen können. Diese von Nadelhölzern umgebene Torffläche ist eine davon.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Hier haben die typischen Moorpflanzen wie die Moosbeere ihre letzten Vorkommen.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Nur wenige der winzigen Blüten lassen sich ausmachen. Die Moosbeeren hier sind weitgehend steril.

(Foto M. Scholtes, 2013)

Markante Moorbirken, meist in sehr vitalem Zustand sind ein Charakteristikum des Langbruches. Sie umgrenzen die offenen Moorflächen. Hier zeigt sich deutlich, dass die Bodenverhältnisse Richtung Moorbirken trockener werden. Deutlicher Zeiger ist der Adlerfarn, der weite Flächen einnimmt.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Auch der Bereich zwischen östlichem und westlichem Moorbereich ist von einem Adlerfarnriegel getrennt. Der starke Aufwuchs ist hier auf die Entwässerung durch Gräben zurückzuführen.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Auch der Bereich zwischen östlichem und westlichem Moorbereich ist von einem Adlerfarnriegel getrennt. Der starke Aufwuchs ist hier auf die Entwässerung durch Gräben zurückzuführen.

(Foto M. Scholtes, 2013)





Birken-Moorwälder zeigen nicht mehr den typischen Unterwuchs sondern einen flächendeckenden Adlerfarnbestand. Hier haben andere Pflanzen, egal ob Kräuter oder Bäume, keine Chance zu wachsen.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Dichte Adlerfarn-Bestände verdrängen alle anderen Pflanzen, nur der Siebenstern schafft es im zeitigen Frühjahr zu blühen.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Trockenerscheinungen treffen nicht nur die Krautschicht, auch die Bäume zeigen deutlich, dass die Standortbedingungen sich verschlechtert haben.

Hier muss unbedingt den Ursachen der Störungen nachgegangen werden.

(Foto M. Scholtes, 2013)

Eine der Störungen des Wasserhaushaltes liegt in einer alten Schneise, die das Moor hangparallel durchschneidet. Diese Schneise senkt den mooreigenen Wasserhaushalt um ca. 1m ab, sammelt alles ankommende Wasser.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Teilweise verdunstete das gesammelte Wasser in offenen Wasserflächen, teilweise wird es konzentriert in wenigen Gräben abgeleitet. Das abgeleitete Wasser steht damit weder dem bergseitigen Zwischenmoor zur Verfügung noch dem Talseitigen Moorbereich.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Bergseits finden sich entsprechend nur noch wenige Büsche an Scheidigem Wollgras, talseits haben sich flächendeckend Adlerfarnbestände entwickelt. Der Zwischenmoorrest endet exakt am ehemaligen Weg. Natürliche Standortbedingungen können nur durch eine Aufwertung des Wasserhaushaltes erreicht werden.

(Foto M. Scholtes, 2013)





Randlich des Moores findet sich Wasser auch in Fahrspuren. Es zeigt, wie das Wasser lokal oberflächennah anstehen kann.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Das Langbruch entwässert in einem Hauptgraben, der aber schon im späten Frühjahr kaum noch Wasser führt. Auch dies deutet auf eine deutliche Störung des Wasserhaushaltes hin.

(Foto M. Scholtes, 2013)



Die extreme Reaktion des Gebietswasserabflusses auf Niederschlagsereignisse lässt sich talseits des Langbruch erahnen, wo sich im Mineralboden ein metertiefer Graben eingeschnitten hat. Er leitet das aus den bergseitigen Mooren Casparsbruch und Langbruch anfallende Wasser rasch ab.

(Foto M. Scholtes, 2013)

Biotypische und seltene Arten

Pflanzenarten:

Samenpflanzen

- Hunds-Straußgras
- Draht-Schmiele
- Hängebirke
- Moorbirke
- Heidekraut
- Zweinervige Segge
- Grau-Segge
- Stern-Segge
- Braune Segge
- Hirsen-Segge
- Schnabel-Segge
- Geflecktes Knabenkraut
- Rundblättriger Sonnentau
- Schmalblättriges Wollgras
- Scheidiges Wollgras
- Rotbuche
- Spitzblütige Binse
- Zwiebel-Binse
- Flatter-Binse
- Sparrige Binse
- Wald-Hainsimse
- Blaues Pfeifengras
- Borstgras
- Quendel-Kreuzblume
- Eberesche
- Siebenstern
- Heidelbeere
- Gewöhnliche Moosbeere
- Sumpf-Veilchen

Gefäß-Sporenpflanzen

- Rippenfarn
- Gewöhnlicher Dornfarn
- Adlerfarn

Moose

- *Calliergon stramineum*
- *Polytrichum commune*
- *Polytrichum strictum*
- *Sphagnum auriculatum*
- *Sphagnum cuspidatum*
- *Sphagnum magellanicum*
- *Sphagnum papillosum*
- *Sphagnum rubellum*

Hepaticae

- -- *Mylia anomala*
- Zierliches Federchen-Lebermoos *Ptilidium pulcherrimum*
- Breitlappiges Riccardimoos *Riccardia latifrons*

Spermatophyta

- Agrostis canina*
- Avenella flexuosa*
- Betula pendula*
- Betula pubescens*
- Calluna vulgaris*
- Carex binervis*
- Carex canescens*
- Carex echinata*
- Carex fusca*
- Carex panicea*
- Carex rostrata*
- Dactylorhiza maculata agg.*
- Drosera rotundifolia*
- Eriophorum angustifolium*
- Eriophorum vaginatum*
- Fagus sylvatica*
- Juncus acutiflorus*
- Juncus bulbosus*
- Juncus effusus*
- Juncus squarrosus*
- Luzula sylvatica*
- Molinia caerulea*
- Nardus stricta*
- Polygala serpyllifolia*
- Sorbus aucuparia*
- Trientalis europaea*
- Vaccinium myrtillus*
- Vaccinium oxycoccus*
- Viola palustris*

Pteridophyta

- Blechnum spicant*
- Dryopteris carthusiana*
- Pteridium aquilinum*

Biotoptypische und seltene Arten

Tierarten:

- **Lurche**
Grasfrosch

- **Kriechtiere**
Waldeidechse

- **Vögel**
Waldbaumläufer
- Buntspecht
- Buchfink

- **Amphibia**
Rana temporaria

- **Reptilia**
Lacerta vivipara

- **Aves**
Certhia familiaris
- Dendrocopos major

Anmerkungen: